

# Textbausteine für Leser-Reaktionen auf BfS-, ADP- Pressemeldungen

## Pressemeldung Krebshilfe/AG Dermatologische Prävention

### *Hautkrebsrisiko wird in Kauf genommen*

26.11.08 |

*Umfrage belegt Notwendigkeit des Solarienverbotes für Minderjährige*

*News Grafik*

*Berlin (jft) – Von den rund 14 Millionen Solariennutzern zwischen 18 und 45 Jahren hat mehr als ein Viertel bereits im Alter von 10 bis 17 Jahren mit dem künstlichen Bräunen begonnen. Das hat eine aktuelle bevölkerungsbezogene Umfrage zur Solariennutzung in Deutschland, die „SUN-Study 2008“, ermittelt. Sie wurde im Auftrag der Deutschen Krebshilfe und der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) e. V. durchgeführt. „Vielen Solariennutzern scheint gebräunte Haut offenbar so wichtig zu sein, dass sie wissentlich ein erhöhtes Hautkrebsrisiko in Kauf nehmen“, erklärt Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe e.V. Professor Dr. Eckhard W. Breitbart, zweiter Vorsitzender der ADP, ergänzt: „Wer vor dem 35. Lebensjahr mit der Solariennutzung beginnt, verdoppelt nahezu sein Risiko, später an dem gefährlichen ‚Schwarzen Hautkrebs‘ zu erkranken.“*

*„Die Umfrage zeigt: Der Aufklärungsbedarf zum Thema UV-Schutz in Solarien ist nach wie vor hoch“, so Nettekoven bei der Vorstellung der Studie heute, am 26. November 2008, in Berlin. „Um die Jugendlichen zu schützen, fordern wir gemeinsam mit der ADP und der Strahlenschutzkommission ein gesetzliches Solarien-Nutzungsverbot für unter 18-Jährige.“ Kontrollen des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) der letzten Monate zeigen: Auf freiwillige Vereinbarungen mit den Sonnenstudios ist kein Verlass. Unter 18-Jährige haben nach wie vor Zugang zu den Studios und eine Beratung über Hauttyp und UV-Risiken findet kaum statt.*

*Die Deutsche Krebshilfe und die ADP informieren und beraten: „Wir möchten insbesondere junge Eltern über die Risiken der UV-Strahlung aufklären, denn diese Generation ist bereits selbst mit dem Sonnenstudio aufgewachsen“, sagt Nettekoven. „In Zukunft werden wir dabei insbesondere die Kinderärzte aktiv mit einbinden. Denn sie genießen bei den Eltern ein hohes Vertrauen.“*

*„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir Eltern gut für die Gesundheitsvorsorge bei ihren Kindern gewinnen können, wenn wir an ihre Vorbildfunktion appellieren“, ergänzt Dr. Herbert Grundhewer, Mitglied des Ausschusses für Prävention und Frühtherapie des Berufsverbandes der deutschen Kinder- und Jugendärzte. „Wir wollen deshalb gemeinsam mit der Deutschen Krebshilfe und der ADP die Eltern direkt in der pädiatrischen Praxis auf das Thema Hautkrebs-Prävention ansprechen.“ Konkret ist auch die Entwicklung eines ärztlichen Fortbildungsprogramms zum Thema „Hautkrebs-Prävention von Anfang an“ geplant.*

*Bislang setzten die Deutsche Krebshilfe, die ADP, das BfS und das Bundesumweltministerium (BMU) darauf, dass eine Vereinbarung auf freiwilliger Basis mit den Vertretern der Solarienindustrie zu einem Umdenken in den Sonnenstudios führen würde. „Aber auch fünf*

*Jahre nach Erstellung der freiwilligen Vereinbarung werden die Mindeststandards in den meisten Sonnenstudios immer noch nicht erfüllt“, betont Dr. Rüdiger Greinert, Generalsekretär der europäischen Gesellschaft zur Prävention von Hautkrebs (EUROSKIN). Die Grundlage für die freiwillige Regulierung von Sonnenstudios in Europa ist der von internationalen Experten erstellte „Code of Practice for Artificial Tanning“. Als Mindeststandards zur Sicherheit für die Nutzer gelten ein Verbot der Nutzung von Solarien für unter 18-Jährige, eine Beschränkung der Bestrahlungsstärke in Sonnenstudios, der Schutz vor Sonnenbränden, ausgebildetes Personal, das Verbot von Münz-Solarien, ein Verzicht auf Bräunungsbeschleuniger und keine Werbung mit möglichen biopositiven Effekten. Zu therapeutischen Zwecken darf UV-Strahlung nur in Kliniken oder in ärztlichen Praxen eingesetzt werden. Zudem weist der „Code of Practice“ darauf hin, dass die Deckung des Vitamin-D-Bedarfs nicht durch den Besuch von Sonnenstudios gewährleistet werden soll.*

*„Diese Mindeststandards können aus unserer Sicht in Deutschland und Europa nur auf gesetzlichem Wege verankert werden“, so Greinert. Die zusätzliche UV-Exposition in Solarien ist aus medizinischer Sicht ein großes Problem: „Wir können uns heute schon ausrechnen, wie viel mehr Hautkrebsfälle wir in den nächsten Jahren sehen werden, wenn wir jetzt nicht reagieren“, warnt Breitbart.*

*Ratgeber, Präventionsfaltblätter und Plakate zu den Themen „Solarien“ und „Hautkrebs-Prävention und -Früherkennung“ können bei der Deutschen Krebshilfe e. V., Postfach 1467, 53004 Bonn, oder im Internet unter [www.krebshilfe.de](http://www.krebshilfe.de) kostenlos bestellt werden.*

*Infokasten: Hautkrebs*

*Früh erkannt, ist Hautkrebs fast zu 100 Prozent heilbar. Jedes Jahr erkranken in Deutschland rund 140.000 Menschen neu an Hautkrebs, mindestens 22.000 davon am besonders gefährlichen Malignen Melanom, dem so genannten Schwarzen Hautkrebs. Dieser führt bei rund 3.000 Betroffenen jährlich zum Tode. Die sehr viel häufigeren auch als „weißer Hautkrebs“ bezeichneten Hautkrebserkrankungen – das Basalzellkarzinom und das spinözelluläre Karzinom – bilden selten Metastasen und sind früh erkannt heilbar.*

## **Textbausteine**

Deutsche Krebshilfe und Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention versuchen schon seit Jahren mit weit hergeholt und teilweise einfach falschen Behauptungen die kontrollierte Besonnung in Sonnenstudios in Misskredit zu bringen. Dabei hilft ihnen die Tatsache, dass es in unserer Industrie, wie überall anders auch, schwarze Schafe gibt, die sich an keine Regeln halten und der Unvernunft vieler Nutzer einfach nachgeben.

---

Selbst wenn man diese Außenseiter einbezieht ist das Problem der "Verbrennungen" im Sonnenstudio unendlich viel kleiner als das Problem der Sonnenbrände, die sich vor allem Jugendliche jährlich und mehrfach in den Ferien am Strand oder auf dem Balkon holen. Es gibt Studien, die nachweisen, dass bis zu 70 Prozent der Jugendlichen und über 40 Prozent der Erwachsenen sich mindestens einmal jährlich oder öfter einen Sonnenbrand zuziehen.

In unserem Studio gab es in den letzten Jahren nicht einen Fall.....

---

Die Botschaft der Deutschen Krebshilfe erhält ihre dramatische Note durch einen einfachen statistischen Kniff: Es wird nämlich nicht verraten, ob es sich bei den Solariennutzern um 10jährige, 14jährige oder 17jährige handelt. Tatsache ist: Repräsentative Studien für Deutschland haben nachgewiesen, dass in der Altersgruppe der 10-14jährigen überhaupt keine statistisch verwertbare regelmäßige Nutzung nachweisbar ist und man erst bei den 17jährigen mit einem Anteil von fast 15 % von einer relevanten Größe ausgehen kann.

Warum das so wichtig ist? Die Haut der Jugendlichen nach der Pubertät unterscheidet sich nicht von der der Erwachsenen. Lediglich bei **Kindern** hat die Haut noch nicht die Fähigkeit zur Abwehr und Reparatur von UV-Schäden erreicht.

Kinder aber werden in Deutschland - von ganz wenigen Einzelfällen vielleicht abgesehen - niemals und nirgendwo in einem Sonnenstudio bedient - und schon lange nicht in einem zertifizierten Studio wie dem unseren!

---

Die von Prof. Breitbart in Ihrem Bericht genannten Daten stammen aus einer Metastudie aus dem Jahr 2006 und sind

1. ein Datum aus einer Sammlung von 19 anderen Studien, von denen nur vier überhaupt eine Verbindung von Solarium und Hautkrebs herstellen konnten und nur in diesem einen Fall erhöhte sich das Hautkrebsrisiko um 75 %. In diesen von 19 Studien wurde nicht untersucht, ob nicht die Menschen mit Solariennutzung (1x im Leben oder mehr) auch gleichzeitig diejenigen sind, die sich regelmäßig am Sonnenstrand den Pelz verbrennen;

2. schlicht falsch zitiert: Die eine von 19 Studien, um die es hier geht, weist eine erhöhtes Risiko nicht um 100%, wie Breitbart behauptet, sondern um - immerhin - 75% aus - eine für einen Professor doch erstaunliche Abweichung von der wissenschaftlichen Redlichkeit. 18 weitere Studien zeigten überhaupt keine oder nur eine geringe Erhöhung des Risikos.

In allen diesen Studien wird nicht nach Qualität der Sonnenbank und des Sonnenstudios differenziert. Hier zählt also die unkontrollierte Bank im Schwimmbad ebenso wie die Sonnenbank in unserem zertifizierten Studio mit Hauttypanalyse, Besonnungsplan, angepassten Dosierungen etc. In unserem Studio hat es im letzten Jahr nicht eine einzige Verbrennung gegeben - und es wird sie auch in Zukunft nicht geben. Wohl aber bekommt, wer bei uns bräunt, sozusagen als Zugabe eine überaus gesunde Dosis an Vitamin D mit auf den Weg in den "Vitamin D-Winter", wo die Natursonne nicht mehr ausreicht für die lebenswichtige Bildung von Vitamin D in der Haut.

---

Offensichtlich geht es hier doch um den Schutz der Kinderhaut vor UV-Schäden, die später Hautkrebs verursachen könnten. Warum diese begrüßenswerte Initiative gekoppelt wird mit der „Verdammung“ von Sonnenstudios und zu allem Überfluss auch noch von „Geprüften Sonnenstudios“, bleibt das Geheimnis von Krebshilfe und Dr. Breitbart, ADP. Ich kenne kein Studio – und schon lange nicht ein zertifiziertes – in dem jemals ein 10jähriges Kind hätte sonnen dürfen. Auch nicht ein 14jähriges und bei uns nicht einmal eine 16- oder 17jährige Jugendliche.

## **Pressemeldung Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) – 25.11.08**

### ***Stichprobe in Sonnenstudios: Solarien zeigen gravierende Mängel***

*Bei einer Stichprobe von Solarien, die in Deutschland mit einem freiwilligen Zertifikat betrieben werden, hat das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) gravierende Mängel festgestellt. Die untersuchten Sonnenstudios haben Defizite in einem oder mehreren der Kriterien, die die Verbraucherinnen und Verbraucher vor den gesundheitsschädlichen Auswirkungen von UV-Strahlung schützen sollen. Insgesamt hat das BfS bis Anfang November 100 der insgesamt etwa 800 zertifizierten Sonnenstudios in Deutschland untersucht. Nur vier erfüllten alle Anforderungen des Zertifikats.*

*Bei der Überprüfung dieser 100 Solarien zeigten sich eklatante Mängel vor allem in der Kundenberatung, der Aufstellung eines detaillierten Besonnungsplans sowie der Einhaltung der strikt vorgeschriebenen Erstbestrahlungsdosis. Auf Gesundheitsrisiken durch die UV-Strahlung, die mit dem Besonnen verbunden sind, und auf die geltenden Ausschlusskriterien wurde nur vereinzelt hingewiesen. Obwohl in zertifizierten Sonnenstudios grundsätzlich untersagt, konnten sich in etlichen Studios mit Einverständnis der Eltern auch Jugendliche unter 18 Jahren sonnen. Darüber hinaus wurden bei der Kontrolle auch zertifizierte Selbstbedienungs-Sonnenstudios gefunden, die ohne Personal arbeiten und daher keine Beratung gewährleisten.*

*2007 waren im Auftrag des Bundesumweltministeriums alle 5600 Solarien in Deutschland angeschrieben worden, sich an einem freiwilligen Zertifizierungsverfahren zu beteiligen. Bis Oktober hatten sich davon nur 800 Sonnenstudios zertifizieren lassen.*

*Das freiwillige Zertifizierungsverfahren für Solarien war 2003 mit den Verbänden der Solarienwirtschaft vereinbart worden, weil es in Deutschland bisher keine Regelungen gab, die eine Bestrahlungsbegrenzung, Beratung und Hygiene in den Studios forderten sowie die besondere Schutzbedürftigkeit von Jugendlichen unter 18 Jahren sicherstellten. Das BfS hatte hierzu im Konsens mit Vertretern der Ärzte, der Wissenschaft sowie der Solarienhersteller und -betreiber Kriterien erarbeitet, die in einem zertifizierten Sonnenstudio einzuhalten sind. Dem BfS war dabei besonders wichtig, dass die Verbraucher ausführlich und fachkundig durch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die bestehenden Gesundheitsrisiken aufgeklärt werden. Außerdem sollte ein individueller Besonnungsplan aufgestellt und Jugendlichen unter 18 Jahren der Zutritt verwehrt werden. Weiterhin sind Gerätestandards einzuhalten, die ein risikoärmeres Sonnen ermöglichen und eine Selbstbedienung ausschließen.*

*Zur Durchführung von Zertifizierungen hatte das BfS fünf Zertifizierungsstellen akkreditiert. Das BfS wird die Ergebnisse der Überprüfung den verantwortlichen Zertifizierungsstellen mit der Bitte um Stellungnahme und Überprüfung zusenden.*

*Die Ergebnisse der Prüfung unterstreichen erneut die Notwendigkeit der vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) geplanten gesetzlichen Regelung des Betriebs von Solarien. Derzeit wird im Rahmen des Umweltgesetzbuches ein generelles Solarienverbot für Kinder und Jugendliche vorbereitet. Auf Verordnungsebene sollen weitere Anforderungen für den Betrieb von Solarien folgen, insbesondere die Begrenzung der Bestrahlungsstärke sowie Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Gesetz umfasst alle Solarienbetreiber, insbesondere auch diejenigen, die sich bisher nicht einmal einer freiwilligen Zertifizierung unterworfen haben.*

## Textbausteine

Ihr Artikel „.....“ übernimmt ungeprüft eine *Meldung des Bundesamts für Strahlenschutz (BfS)* über die von diesem Amt zertifizierten Sonnenstudios. Die gemeldeten Ergebnisse einer Überprüfung von 101 „Geprüften Sonnenstudios“ scheinen auf den ersten Blick verheerend. Aber sind sie auch korrekt?

Unser Studio in der ...strasse wurde nicht überprüft. Schade eigentlich. Denn einerseits bemühen wir uns ständig, alle Kriterien für das Qualitätssiegel zu erfüllen und andererseits wären wir durchaus dankbar für kritische Anmerkungen zu weiteren Verbesserungsmöglichkeiten.

Da ich eine Reihe andere Betreiber von „Geprüften Sonnenstudios“ kenne und weiß, dass die ähnlich denken, habe ich erhebliche Zweifel an der Richtigkeit der gemeldeten Daten. Gab es hier eine Auswahl nach erwarteten Negativergebnissen? Oder hat man – mit dem Ziel, die Zertifizierung von Sonnenstudios in die Tonne zu treten – mit dem Läusekamm gesucht?

Sind gezielt nicht voll ausgebildete Hilfskräfte befragt worden und deren Auskünfte ohne Überprüfung als korrekt angenommen?

Von einigen Studios habe ich gehört, dass mit den Betreibern überhaupt nicht gesprochen wurde! Oder dass die Prüfer schon am Anfang des Gesprächs deutlich gemacht haben, es gehe hier nur um die Beseitigung der „überflüssigen“ Sonnenstudios.

In vielen Fällen wurde offensichtlich überhaupt nicht geprüft, sondern die Prüfung nach den ersten Sätzen mit dem Hinweis „Durchgefallen“ abgebrochen....

War das Ganze also eine Aktion zur künstlichen Erzeugung der gewünschten Negativergebnisse?

Natürlich muss es Überprüfungen eines Qualitätssiegels geben. Natürlich werden nicht alle Studios diese Prüfung heil überstehen – das ist in anderen Branchen auch nicht anders. Aber die frappierenden Zahlen, die das BfS hier vorlegt, können in dieser Form nicht korrekt sein. Alle Erfahrungen vor Ort sprechen dagegen.

Warum hat das BfS die „durchgefallenen“ Studios oder die Zertifizierer, die diese Studios geprüft haben, nicht um Stellungnahme gebeten, bevor eine Pressenotiz mit der absurden Sensationsmeldung in die Welt gesetzt wurde. Einfach Regeln des Anstands und des demokratischen Umgang miteinander scheinen hier in voller Absicht verletzt worden zu sein. Warum? Was will das Bundesamt damit erreichen?

---

Betr.: Ihre Meldung „.....“ vom ...

Wenn die Horrormeldung aus dem Bundesamt für Strahlenschutz so korrekt ist wie die Zahlenangaben zu den existierenden Sonnenstudios (5.600, in Wirklichkeit gut 4.000) und den „nur“ 800 zertifizierten Studios, dann können meine Kollegen und ich erleichtert aufatmen. Keiner der mir bekannten „Geprüften Sonnenstudios“ wurde von den Prüfern besucht. Keines wäre derart unter die Räder gekommen.

Wenn das Ziel des Bundesamts war, mit dieser Prüfpraxis eine Bresche für die Verabschiedung eines Solariengesetzes zu schlagen, dann hat man dort mit großem Anlauf und offensichtlich nicht ganz koscheren Mitteln eine weit offene Tür ingerannt. Es wäre längst an der Zeit, die Hängepartie um das Solariengesetz im Umweltgesetzbuch zu beenden und endlich Planungssicherheit für die Branche zu schaffen. Andere haben das anderswo ja längst vorgemacht.

Ob man nun der Meinung ist, die Altergrenze bei 18 Jahren zu ziehen oder – was vermutlich medizinisch eher sinnvoll wäre – bei 16 ist in der Branche kein wirklich heißes Thema. Wir achten seit langem und auch schon vor der Zertifizierung darauf, keine Jugendlichen unter 18 sonnen zu lassen. Der wirtschaftliche Schaden ist sehr begrenzt.....